

Hoffmann von Fallersleben  
Internationales Symposium Corvey/Höxter 2008

Braunschweiger Beiträge zur deutschen  
Sprache und Literatur

Band 11

Herausgegeben von Hans-Joachim Behr,  
Herbert Blume, Eberhard Rohse und Renate Stauf

Hoffmann von Fallersleben  
Internationales Symposium  
Corvey / Höxter 2008

Herausgegeben von  
Norbert Otto Eke, Kurt G. P. Schuster  
und Günter Tiggesbäumker

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2009

Der Druck dieses Buches wurde gefördert von der  
Hoffmann-von-Fallersleben-Stiftung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im  
Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-8036  
ISBN 978-3-89534-851-8

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

Satz und Layout: Elisabeth Gräfe, Meine  
Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

# Inhalt

Vorwort . . . . . 9

## I. Biographie und Netzwerk

*Kurt G. P. Schuster*

Hoffmann von Fallersleben – ökonomisch betrachtet . . . . . 15

*Karl-Wilhelm Frhr. von Wintzingerode-Knorr*

Hoffmann von Fallersleben und Julius Fröbels Literarisches  
Comptoir in der Schweiz. . . . . 39

*Günter Tiggesbäumker*

Hoffmann von Fallersleben und der „schlesisch-polnische“  
Volksliedsammler Julius Roger.  
Dokumente einer Freundschaft . . . . . 57

*Stanisław Prędoła*

Über Hoffmanns Schrift „De Vlaamsche Beweging“ . . . . . 69

*Erika Poettgens*

Ein deutscher Reisender in den Niederlanden und Belgien.  
Hoffmanns Bild von der niederländischen Sprache und Kultur . . . . . 79

*Leszek Dziemianko*

Breslau im erinnernden Rückblick.  
Zur Alteritäts- und Fremdheitserfahrung in Hoffmanns  
Autobiographie „Mein Leben“ . . . . . 105

*Eberhard Rohse*

Gelehrsamkeit, Deutschlandpathos, Poesie des Grimms.  
Hoffmann von Fallersleben und Göttingen . . . . . 125

## II. Literatur-, Sprach- und Musikwissenschaft

*Stephan Müller*

Findige Philologie.

Hoffmann von Fallersleben und die frühe Germanistik .....179

*Herbert Blume*

Zweimal „Henneke Knecht“.

Hoffmann von Fallersleben und Karl Friedrich Arend Scheller als

Editoren mittelniederdeutscher Texte .....195

*Marek Hatub*

Auf Hoffmanns Spuren in Breslau/Wrocław.

Die Breslauer Germanistik im Spannungsfeld zwischen preußischer,  
deutscher und polnischer Germanistik .....227

*Jörg Paulus*

Mehrfache Gefühlscodierung: Hoffmanns Liebesbeziehung zu

Johanna Kapp und ihre medialen Transformationen .....243

*Anna Mańko-Matysiak*

Im Dienst der Nation.

Hoffmann von Fallersleben und das deutsche Kirchenlied .....271

*Friedhelm Brusniak*

*unter Mitwirkung von Verena Buchberger und Renate Veit*

Hoffmanns Kinderlieder als Forschungsprojekt. ....283

## III. Rezeption

*Norbert Otto Eke*

Hoffmann von Fallersleben und der Vormärz .....295

*Stefan Kiedroń*

Hoffmann von Fallersleben – ein Romantiker? .....315

*Tomasz Majewski*

Zum aktuellen Hoffmann-Bild in Forschung, Publizistik und

Öffentlichkeit .....331

*Marcin Miodek*

Hoffmann von Fallersleben in polnischen Universalenzyklopädien

und -lexika .....341

*Franz Schüppen*

„Der Vortheil kennet keine Poesie.“

Die „Streiflichter“. Ein Blick des alten Hoffmann von Fallersleben  
auf die neue realistische Welt im Kaiserreich. . . . . 357

## Anhang

Personenregister. . . . . 383

Verzeichnis der Abbildungen . . . . . 397

Autorinnen und Autoren . . . . . 399



## Vorwort

Schloß Corvey bei Höxter war die letzte Station im Leben des Dichters und Gelehrten August Heinrich Hoffmann von Fallersleben. Von 1860 bis zu seinem Tode 1874 lebte und arbeitete er dort als Bibliothekar des Herzogs von Ratibor. An diesem Ort trafen sich Anfang Mai 2008 Wissenschaftler aus Polen, den Niederlanden und Deutschland zum nunmehr dritten Symposium über Hoffmanns Leben und Werk. Die Wahl der Tagungsorte – Fallersleben 1998, Breslau 2003 und diesmal Corvey – spiegelt nicht nur den Lebenslauf des Mannes, sondern auch die Stätten, an denen sich die Erforschung der vielfältigen Aspekte seines Wirkens heute konzentriert.

Der Plan zu einer Tagung in Corvey entstand am Ende des vorhergehenden Treffens in Breslau und wurde von Michael Bludau (†), dem Leiter des Arbeitskreises Hoffmann von Fallersleben im Heimat- und Verkehrsverein Höxter, und Dr. Günter Tiggesbäumker, dem Leiter der Fürstlichen Bibliothek in Corvey, sowie vom Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn bereitwillig aufgenommen und tatkräftig unterstützt. Die von ihnen eingeworbene finanzielle Förderung durch die Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold, die Sparkasse Höxter, das Corvey-Institut für Buch- und Bibliotheksgeschichte GmbH, die Universität Paderborn und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit hat ein Programm ermöglicht, das in großzügiger Weise auf die Wünsche der Teilnehmer und Gäste einging.

Den Auftakt zur Tagung bildete die siebente „Hoffmann-von-Fallersleben-Rede“ im Kaisersaal von Schloß Corvey, diesmal gehalten von Prof. Dr. Marek Hałub. Auch mit der Wahl dieses Redners von der polnischen Universität Wrocław, Hoffmanns alter Breslauer alma mater, wurde zum Ausdruck gebracht, was schon die Einladung als ein Ziel des Symposiums bezeichnet hatte: im Sinne Hoffmanns den Kontakt zwischen den europäischen Nationen zu vertiefen und zu festigen, so wie er mit seinen im Osten und Westen die deutschen Sprachgrenzen überschreitenden Forschungen ein frühes Zeichen für die Einheit Europas gesetzt hatte.

Abgesehen von Marek Hałubs Hoffmann-Rede, die einer besonderen Publikation vorbehalten bleibt, dokumentiert der vorliegende Band alle in den ersten Maitagen 2008 in Höxter gehaltenen Referate. Hinzugekommen ist der Aufsatz von Franz Schüppen über Hoffmanns *Streiflichter*.

Es bot sich an, die Beiträge in drei Themenbereiche zu gliedern, in Aufsätze, die sich mit (1) dem biographischen Umfeld Hoffmanns, (2) dem Wissenschaftler Hoffmann und (3) der Rezeption seines Werks beschäftigen. Dabei wurden frühere Ansätze fortgeführt und neue Fragen gestellt, und es wurde das biographische Umfeld weiter ausgeleuchtet.

Auf der Grundlage bisher unbekannter persönlicher Aufzeichnungen Hoffmanns zeigt Kurt G. P. Schuster (Fallersleben), daß der in Vor- und Nachmärz politisch verfolgte „arme“ Dichter und ohne Gehalt entlassene Professor sein Leben ökonomisch durchaus erfolgreich gestalten konnte.

Karl W. von Wintzingerode (Wolfsburg) beschreibt Erfolg und Scheitern des verlegerischen Handelns von Julius Fröbel, dessen „Literarisches Comptoir“ als Schweizer Verlagshaus außerhalb der Reichweite deutscher Zensurbestimmungen nicht nur für Hoffmann, sondern für die gesamte politische Opposition im Vormärz von großer Bedeutung war.

Die späte Freundschaft zwischen Julius Roger und Hoffmann von Fallersleben spiegelt sich in ihrer in Corvey aufbewahrten Korrespondenz. Günter Tiggesbäumker (Paderborn) zeichnet nach diesen Briefen ein lebendiges Bild von dem herzoglichen Arzt in Rauden, der die Lieder der polnischen Oberschlesier sammelt, und dem herzoglichen Bibliothekar in Corvey, der den polnischen Liedern eine literarische Qualität in deutscher Sprache verleiht.

Bis auf den heutigen Tag bestimmt der flämisch-wallonische Konflikt die Verhältnisse in Belgien. Stanisław Prędoła (Wrocław) referiert Hoffmanns wenig bekannte Schrift *De Vlaamsche Beweging* zu diesem Problem.

In zwei Aufsätzen wird untersucht, wie der Autobiograph Hoffmann seine jeweils positiven oder negativen Erfahrungen in der Erinnerung geradezu typisierend auf die Darstellung der Städte, Landschaften und Menschen überträgt. Am Beispiel der Niederlande und Breslaus weisen Erika Pöttgens (Nijmegen) und Leczek Dziemianko (Wrocław) nach, wie er die Bilder zur Deckung bringt, und daß diese Bilder viel mehr über den Autor als über das Dargestellte verraten.

Das Bild Göttingens, anders als die Darstellung der Niederlande oder Breslaus, ist dagegen facettenreich und ambivalent. Eberhard Rohse (Göttingen) belegt materialreich das überaus komplexe Verhältnis zwischen Hoffmann und seiner ersten Universität, wo anfangs die Bibliothek dem jungen Studenten die Weite geistigen Lebens erschließt, während gleich-

zeitig philiströse Ordinarien und königlich hannoversche Zopfträger ihm den Weg verstellen, wo ihn am Ende der Welfendusel abstößt, während ihn doch kurz danach die Feier als großer vaterländischer Dichter versöhnt.

In die Anfänge der Geschichte der Germanistik führt Stephan Müllers (Paderborn) Aufsatz. Er unterzieht ein von Moriz Haupt und Hoffmann gemeinsam verfasstes Spottgedicht auf Kollegen, denen sie sich überlegen fühlten, einer kritischen Überprüfung aus heutiger Sicht und gelangt zu einer realistischen Einschätzung der Bedeutung Hoffmanns.

Herbert Blume (Braunschweig) zeigt in seinem Beitrag über Hoffmanns Edition der mittelniederdeutschen Ballade Henneke Knecht, daß Hoffmann zwar den Weg nicht mitgeht, der in der germanistischen Editionsphilologie des 19. Jahrhunderts im Zeichen der „Lachmannschen Methode“ beschritten wurde, daß er aber dennoch keineswegs das blinde Abdrucken alter Texte betreibt, sondern vielmehr als Editor bei der Textkonstitution sprachhistorisch kenntnisreich, wohlüberlegt, konsequent und doch behutsam in die Sprachgestalt der Texte eingreift.

In der Geschichte der Germanistik nimmt die Leopoldina in Breslau eine besondere Stellung ein, zumal hier nicht nur der Einschnitt von 1933, sondern auch die Epochenwechsel von 1945 und 1989 zu sehen sind. Marek Hałub (Wrocław) schreitet die Reihe der Breslauer Vertreter des Faches bis auf unsere Zeit ab und stellt Hoffmann zusammen mit von der Hagen, Wachler und Büsching an den Beginn einer langen Tradition.

Im Rahmen eines weit angelegten Braunschweiger Forschungsprojekts über den Liebesbrief steht der Aufsatz von Jörg Paulus (Braunschweig). Am Beispiel der Werbung des unglücklich liebenden Hoffmann um Johanna Kapp folgt er dessen Strategie bis hin zur endlichen literarischen Verarbeitung in der Veröffentlichung der Korrespondenz.

Anna Mańko Matysiak (Wrocław) richtet den Blick auf die zahlreichen Gedicht- und Liedersammlungen, die Hoffmann herausgibt, und findet, daß er nicht nur nationale Stoffe favorisiert, sondern auch das Kirchenlied für die nationale Bewegung in Deutschland zu instrumentalisieren sucht.

Ein neuer Weg wird mit einem Forschungsvorhaben an der Universität Würzburg beschritten. Friedhelm Brusniaks (Würzburg) Referat bewegt sich im Grenzbereich zwischen der musikalischen Qualität der poetischen Diktion Hoffmanns und der kompositorischen Umsetzung durch die Tonkünstler seiner Zeit.

Am Anfang der Beiträge, die sich mit der Rezeption Hoffmannscher Werke beschäftigen, steht der Aufsatz von Norbert Otto Eke (Paderborn), der im Rahmen des Symposions als öffentlicher Vortrag angeboten wurde. Er

zeigt, daß die Zeitgenossen Qualität und Wirkung der politischen Lyrik Hoffmanns im Vormärz ganz unterschiedlich beurteilten, nicht nur abhängig vom politischen Frontverlauf, sondern auch von dem Kontext, in dem die Werturteile kommuniziert werden.

Eine Lebensspanne von der Zeit Napoleons bis ins wilhelminische Kaiserreich legt die Frage nach Hoffmanns Einordnung in die gängigen literarischen Epochenbezeichnungen nahe. Stefan Kiedroń (Wrocław) geht – im Ton der gelehrten Plauderei – der Frage nach, ob (und, wenn ja, inwieweit) Hoffmanns poetisches – und wohl auch sonstiges – Werk der Romantik zuzurechnen sei.

Marcin Miodek (Wrocław) untersucht die Darstellung Hoffmanns und des *Liedes der Deutschen* in polnischen Lexika und Enzyklopädien vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, wobei er herausstellt, daß in der kommunistischen Zeit recht wohl zwischen politischer und literarischer Wertung unterschieden wurde.

Tomasz Majewski (Wrocław) referiert die Stellung Hoffmanns in Forschung und Publizistik in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts.

Erstmals wird eine Analyse von Hoffmanns *Streiflichtern* vorgelegt. Franz Schüppen (Herne) vergleicht Hoffmanns Kritik der Gesellschaft im neuen Kaiserreich mit der literarischer Zeitgenossen einer jüngeren Generation und kommt zu dem Ergebnis, daß sie doch der Zeit davor verhaftet, vergleichsweise harmlos geblieben sei.

Den Herausgebern bleibt zum Schluß die angenehme Pflicht, ihren Dank abzustatten bei den Institutionen, die uns mit ihren Zuwendungen ermöglicht haben, diese Tagung durchzuführen: der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold, von der die Auftaktveranstaltung mit der siebenten Hoffmann-Rede getragen wurde, der Sparkasse Höxter, dem Corvey-Institut für Buch- und Bibliotheksgeschichte GmbH, der Universität Paderborn und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, von denen die Tagungskosten der Teilnehmer bestritten wurden, und schließlich der Hoffmann-von-Fallersleben-Stiftung, die den Druck des vorliegenden Bandes finanziert hat.

Darüber hinaus gilt es zu danken für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit und Zuwendung, mit denen die Tagung für die Teilnehmer in der Erinnerung verbunden ist. Dazu gehört das festlich heitere Mittagessen, zu dem das erbprinzliche Paar im Anschluß an die Hoffmann-Rede geladen hat, und die Einladung der Familien von Haxthausen und Tiggesbäumker zu einem Konzert-Liederabend auf Schloß Bökerhof mit der anschließenden liebevollen Bewirtung in literarisch traditionsreicher Umgebung. Wir danken der Leitung und den Mitarbeitern des Hotels Niedersachsen

in Höxter, in dem die Tagung stattfand, für ihr flexibles Eingehen auf die Wünsche der Teilnehmer. Ein besonderer Dank geht an den Nachfolger von Michael Bludau, Herrn Dr. Michael Stoltz, der im Hintergrund alle auftretenden Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt hat.

Bei der Herausgabe des Tagungsbandes hat Frau Elisabeth Gräfe wie auch schon bei den beiden vorausgehenden Bänden mit großer Sorgfalt die typographische Redaktionsarbeit geleistet; und schließlich haben uns im Namen der Herausgeber der Reihe *Braunschweiger Beiträge* Dr. Dr. h. c. Herbert Blume und Dr. Eberhard Rohse mit ihrer großen editorischen Erfahrung und praktischer Hilfe zur Seite gestanden.

Norbert Otto Eke, Kurt G.P. Schuster und Günter Tiggesbäumker

